# "Was eine Universität Studierenden neben Studium und Lehre noch mit auf den Weg geben sollte"

Ökumenischer Universitäts- und Hochschulgottesdienst am 18. April 2021

Dr. Stefan Löhrke, Vizepräsident der TU Kaiserslautern

Guten Morgen meine Damen und Herren, ich freue mich, Sie heute hier in der Friedenskirche zu treffen und über die Gelegenheit, Ihnen meine Gedanken mitteilen zu können.

Als ich gefragt wurde, ob ich nicht Lust hätte, bei einem Ökumenischen Universitätsgottesdienst eine Kanzelrede zu dem Thema *„Was eine Universität Studierenden neben Studium und Lehre noch mit auf den Weg geben sollte."* – also welche außerfachlichen Kompetenzen während eines Studiums erworben werden sollten, habe ich spontan zugesagt. Als der Termin näher rückte und ich mich etwas intensiver mit dem Vorhaben auseinandersetzte, in einem Gottesdienst mehr beizutragen als „nur" mitzusingen und mitzubeten – eben eine Rede zu halten – traten plötzlich Zweifel bei mir auf:

- Wie religiös muss ich sein, um in einem Gottesdient eine Rede zu halten?

- Welches Thema muss ich wählen und wie es präsentieren, um das Interesse einer Kirchengemeinde zu wecken und kurzweilig zu wirken?

Schließlich habe ich entschlossen, einmal nicht so analytisch und präzise, wie z. B. im beruflichen Alltag üblich, an dieses Vorhaben heranzugehen und stattdessen *Gedanken zu sammeln* und diese *mit Ihnen zu teilen*.

Bevor ich auf meine Gedanken zu den *außerfachlichen Kompetenzen* zu sprechen komme, möchte ich kurz zusammenfassen, welche hochschulweite Qualifikationsziele die Technische Universität Kaiserslautern auf der Ergebnisebene von Studium und Lehre verfolgt. Ziele die so oder so ähnlich für viele Universitäten gelten.
Die Absolventinnen und Absolventen der Technischen Universität Kaiserslautern:

- finden Lösungen zu den wissenschaftlichen und technischen Herausforderungen unserer industrialisierten Welt und Gesellschaft,
- zeichnen sich durch eine ausgeprägte Forschungsorientierung aus,
- können disziplinübergreifend denken und arbeiten,
- verfügen über eine *ausgeprägte internationale Orientierung,*
- haben über das Konzept *Studierende als Partner* gelernt, gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen,
- sind damit optimal auf ihren Berufseinstieg in Industrie oder Forschung vorbereitet.

Zwei dieser sechs Ziele stellen bereits *außerfachliche Kompetenzen* dar, nämlich die *ausgeprägte internationale Orientierung* sowie das Konzept *Studierende als Partner*. Ich werde diese beiden Punkte nun vertiefen.

Lassen Sie mich mit der *ausgeprägten internationalen Vertiefung* beginnen. Was ist damit gemeint? Unter anderem, dass ein Studium und das damit verbundene wissenschaftliche Arbeiten etliche

*internationale Komponenten* beinhaltet, angefangen bei der Verwendung von englischsprachiger Literatur über die Kommunikation in der Weltsprache Englisch bis hin zu Lehr- und Forschungsaufenthalten im Ausland. Für die TU Kaiserslautern kommt in ausgeprägtem Maße außerdem hinzu, dass aktuell über 3.200 Studierende aus dem Ausland bei ihr eingeschrieben sind. Diese vertreten mehr als 120 verschiedene Länder, mindestens alle fünf Weltreligionen und stellen, gemessen an der Gesamtstudierendenzahl von fast 15.000, einen repräsentativen Studierendenanteil dar.

Eine solche Situation prägt das universitäre Leben und stellt für viele Studierende etwas Neues dar. Diese Vielfalt von Menschen und Lebensformen – diese *Diversität* – der Studierende begegnen, fördert die Anerkennung und Wertschätzung aller Menschen, unabhängig von z. B. ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft, ihrer Weltanschauung oder Religionszugehörigkeit. Die Studierenden aber auch die Dozierenden und alle Mitglieder und Angehörige einer Universität sollten die Diversität an ihrem Arbeitsplatz als Chance verstehen. Als Chance, diese Vielfalt erleben zu dürfen, aber auch als Chance, Diversität gestalten zu können.

Unsere ausländischen Studierenden werden während ihres gesamten Studiums von dem Team der Abteilung *Internationale Angelegenheiten* begleitet. Im Herbst eines jeden Jahres findet für alle Absolventinnen und Absolventen eine große Abschlussfeier statt bei der symbolisch auch die Aufnahme in die *Familie der internationalen TU Alumni* gefeiert wird. Ich freue mich jedes Mal auf dieses Ereignis, weil es so viel Diversität widerspiegelt und gleichzeitig so viel Freude und Harmonie ausstrahlt.

Diversität gestalten bedeutet zum Beispiel Strategien zu entwickeln, um in unserer Gesellschaft der Diversität gerecht zu werden. Die Universität bietet auch hierzu ihren Studierenden ideale Voraussetzungen.

*Studierende als Partner*, mit diesem Slogan gewann die TU Kaiserslautern 2009 den Wettbewerb des Stifterverbandes *Exzellenz in der Lehre*. Zehn Jahre später hat dieses Konzept immer noch Bestand und wurde in den Hochschulentwicklungsplan der Universität aufgenommen. Darin heißt es: *„ ... dass studentisches Engagement und studentische Partizipation gefördert und gestärkt werden, indem Studierende in bestimmten Bereichen der TUK in Entscheidungsprozesse einbezogen werden und lernen, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Durch Berücksichtigung heterogener Lebenswelten von Studierenden können Studienbedingungen weiterentwickelt und entsprechend der Bedürfnisse optimiert werden."*

*Was gibt die Universität damit ihren Studierenden konkret mit auf den Weg?*

Sie gibt ihnen Möglichkeiten der Mitbestimmung, lässt Studierende zu Wort kommen und nimmt sie als Partner auf Augenhöhe wahr - als erwachsene Lernende in der Phase vor dem Einstieg ins Berufsleben, dem letzten Schritt der Eingliederung in unsere Gesellschaft.
Bei genauerer Betrachtung hat die studentische Partizipation an Universitäten verschiedene Dimensionen. So ist die Einbeziehung in Entscheidungsprozesse in der Regel nur den Studierenden vorbehalten, die sich in Gremien engagieren. Das Gros der Studierenden hat sich *lediglich* für eine attraktive Hochschulausbildung mit guten Berufsaussichten entschieden, bei der ihnen Anerkennung und Wertschätzung von ihren Dozierenden und den Mitarbeitenden der Universität entgegengebracht werden soll. Auch das ist mit *Studierende als Partner* gemeint.

*Was sollte vor diesem Hintergrund eine Universität also ihren Studierenden, ungeachtet ob sie in Studium und/oder Gremien engagiert sind, als außerfachliche Kompetenzen mit auf den Weg geben?*

Meines Erachtens handelt es sich hierbei um alle möglichen Komponenten sozialer Kompetenz! Diese lassen sich zum Beispiel in die vier Kategorien

- *Umgang mit sich selbst*,
- *Umgang mit anderen*,
- *Zusammenarbeit* und
- *Menschenführung*

untergliedern. Diesen Kategorien können wiederum Kompetenzen wie

- *Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl*,
- *Menschenkenntnis und Einfühlungsvermögen*,
- *Team- und Kommunikationsfähigkeit* sowie
- *Verantwortung und Vorbildfunktion*

zugeordnet werden.

Viele dieser sozialen Kompetenzen sind in den verschiedenen Bausteinen der fachlichen Ausbildung beinhaltet. Jedoch ist es meines Erachtens wichtig und sogar notwendig, diese auch direkt anzusprechen und zu vermitteln. In Bildungsbereichen mit vornehmlich jungen Menschen spielt dabei z. B. die *Vorbildfunktion* eine wichtige Rolle. Diese sollte in der universitären Ausbildung nicht *ad acta* gelegt werden, nur weil die Lernenden erwachsen sind und die Sozialisation vermeintlich abgeschlossen ist.

Lassen Sie mich Ihnen zum Schluss kurz von zwei Begebenheiten berichten und ein Fazit ziehen.

Ich wurde einmal gefragt, was ich davon halten würde, wenn in wenigen Jahren die Menschen in Deutschland keine deutschen Namen mehr tragen würden.

> Ich habe von meinen positiven Erfahrungen mit Diversität an meiner Universität berichtet und versucht, meinem Gegenüber seine Angst zu nehmen.

Mir wurde einmal von Studierenden berichtet, wie sie von einem Dozierenden respektlos und unangemessen behandelt wurden.

> Ich habe mich für meinen Kollegen geschämt und versucht, den Studierenden ihre Würde zurückzugeben.

*Was eine Universität Studierenden neben Studium und Lehre noch mit auf den Weg geben sollte?*

Das ist die Frage meiner heutigen Kanzelrede gewesen und ich möchte sie zum Schluss mit diesem einen Satz beantwortet:

**Eine Universität soll ihren Studierenden neben Studium und Lehre die Wertschätzung und Anerkennung anderer Menschen als zentrales Element menschlicher Gemeinschaften mit auf den Weg geben.**

Vielen Dank, dass ich Ihnen heute meine Gedanken mitteilen durfte.